

DER ERLÖSCHENDE HALBMOND

TÜRKISCHE ENTHÜLLUNGEN ■ VON ULAR U. INSABATO

Die Verfasser dieses bedeutsamen und hochaktuellen Werkes, das mit seiner verblüffend klaren Beweisführung alle landläufigen Ansichten über die Orientfrage umstösst, sind beide als Kenner orientalischer Angelegenheiten auf das vorteilhafteste bekannt. — Alexander Ular, dessen Schriften über China, Russland, Indien — kurz über die grossen Bewegungen, die das moderne Asien erschüttern — in den weitesten Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt haben, braucht dem deutschen Buchhandel kaum mehr vorgestellt zu werden. Enrico Insabato ist ein italienischer Gelehrter und Politiker ersten Ranges, der seit Jahren ins Innerste der islamitischen Welt gedrungen ist und auf jede Weise sich durch Wort und Tat ihrer Unterdrückung durch europäische Mächte widersetzt hat.

Das Werk der beiden Autoren kommt zu dem Schlusse, dass gegenwärtig den Bewohnern des türkischen Reiches überhaupt nichts Schlimmeres zustossen konnte, als der — ihrer Ansicht nach übrigens bloss momentane — Erfolg der jungtürkischen Revolution. Und doch stellt dieses Buch keine Ehrenrettung des „Roten Sultans“ und seiner Schreckensherrschaft dar, denn seine Verfasser gehören zu jener Klasse von ganz internationalen Männern, die gerade durch ihre Vorurteilslosigkeit zu reinen Nationalisten werden, und das Recht eines jeden Volkes, nach seiner Façon selig zu werden, auf das Entschiedenste verteidigen.

Der wesentliche Gedanke des Buches, der sich aus einer geradezu romanhaft spannenden Beweisführung ergibt, ist der, dass die Jungtürken die Türkei zerstören und — unter dem Vorwande politischer Freiheit — die Majorität ihrer Mitbürger, die bekanntlich nicht türkisch ist, tyrannisch zu regieren gedenken.

Die zahllosen bisher ganz unbekannt, bald komischen, bald tragischen Tatsachen, die fatalen, hier zum erstenmal enthüllten Machenschaften der europäischen Mächte, die vielen geheimen Staatsakten aus türkischen, russischen, griechischen, ägyptischen, englischen, österreichischen Archiven, die in den Buche verstreut liegen, beweisen nur zu klar, dass das wahre Unglück der Türkei schon seit langem nicht in ihrer inneren Verwaltung gelegen hat, sondern in den verbrecherischen Umtrieben der Fremden, vor allem der Russen und Engländer.

Wie die Engländer die armenischen Greuel verursacht und bezahlt haben, um den schon deutschlandfreundlichen Sultan zu stürzen und damit ihrem Einfluss in der Türkei die Oberhand zu verschaffen; wie die Russen überall und bis vor die Tore Konstantinopels Klöster zu Festungen, Popen zu Soldaten und Kelche zu Kanonen machen; wie die Jungtürken mit englischem Gelde gegen ihr eigenes Land arbeiten und mit ihrer Europamanie dem Islam Bedingungen autropfen wollen, die dieser niemals wird annehmen können: das alles stellt sich hier in überzeugender Schärfe und Klarheit dar.

Die deutsche Orientpolitik fährt noch am besten ab, obwohl verschiedene Zwischenfälle recht vergnüglicher Art den deutschen Kaiser als etwas zu impulsiv und etwas zu orientalisch erscheinen lassen.